

INTRO

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER STADTMISSION

Wenn ich abends bei meinem Sohn am Bett sitze, denken wir darüber nach, wofür wir dankbar sind. Da sind die bunten Blätter, die im Herbst knistern, und die kleinen Abenteuer, die wir erleben. Diese einfachen Freuden helfen mir, die guten Seiten des Lebens zu sehen, auch wenn es herausfordernd ist. Forschung zeigt, dass Dankbarkeit unsere Stimmung hebt und unsere Gesundheit stärkt. Menschen, die regelmässig dankbar sind, fühlen sich glücklicher und weniger gestresst.

Was lehrt uns die Bibel? Ein ganzes Leben reicht nicht aus, um Gott für seine Güte und die Erlösung zu danken, die wir durch Jesus Christus erhalten haben. Das Abendmahl nannten die frühen Gemeinden darum eucharistia: Danksagung. Diese Dankbarkeit gegenüber Gott ist das, was uns Christen ausmacht.

In der Stadtmission sehen wir täglich, wie diese Dankbarkeit das Leben von Menschen verändert. Ein freundliches Lächeln oder eine helfende Hand bereichern unser Miteinander. In diesem Infoblatt berichten wir von unseren Projekten und den Menschen, mit denen wir arbeiten. Besonders dankbar sind wir für die unermüdliche Arbeit unserer Angestellten und Freiwilligen, die Grossartiges leisten. Auch den Spenderinnen und Spendern gilt unser herzlicher Dank, denn ohne ihre Unterstützung wäre vieles nicht möglich.



**PATRICIA
SCHNEIDER MATERN**

DANKBAR AUF 165 JAHRE ZURÜCKBLICKEN



AN UNSEREM DIESJÄHRIGEN „DANKABEND“ DURFTEN WIR ZUSAMMEN MIT VIELEN FREUNDEN UND FREUNDINNEN AUF DIE BEWEGTE GESCHICHTE DER STADTMISSION ZURÜCKBLICKEN - EINE WERTVOLLE INSPIRATION FÜR UNSEREN AUFTRAG AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN DER REGION ANZUPACKEN.

Der Dankabend war eine tolle Gelegenheit, zusammen zurückzulehnen und zu geniessen: Ein feines Essen einer syrischen Familie aus unserer Nachbarschaft in Kleinhüningen, einen der letzten Auftritte des Wirte-Chors beider Basel, viele inspirierende Gespräche und Begegnungen. Spannende Beiträge aus der Entstehungszeit der Stadtmission und aus unseren aktuellen Arbeitsgebieten gaben einen kleinen Einblick in das vielfältige Engagement der Stadtmission im Wandel der Zeit.

Wir wollten an dem Abend vor allem all jenen Freunden und Freundinnen „Dangschön“ sagen, welche die Stadtmission durch ihr Mitdenken, Mitbeten, Mitarbeiten und Mitfinanzieren bereichern. Dazu haben wir auch allen Grund: Es ist wirklich grossartig zu erleben, wie viele Menschen

mit ihrer konstanten und grosszügigen Unterstützung die Arbeit der Stadtmission mittragen!

Überhaupt: Wir staunen immer wieder, aus welchem Reichtum wir schöpfen dürfen. Dies gilt nicht nur für die Stadtmission, sondern für alle unsere Lebensbereiche, für unsere Begabungen, die wunderbare Schöpfung, die Ressourcen, die uns anvertraut worden sind und vieles (vieles!) mehr. Das macht zutiefst dankbar und inspiriert uns, ein bisschen von dieser Fülle in Form „unserer“ Zeit, Energie und Mittel für Mitmenschen in dieser Stadt zu investieren.

URS GRÖHBTEL

Wir bedauern zutiefst, dass nicht alle Spendenden und Freiwilligen eine Einladung zum diesjährigen Dankabend erhalten haben und entschuldigen uns aufrichtig für dieses Versäumnis – Ihr unermüdlicher Einsatz und grosszügige Unterstützung sind für uns sehr wichtig und verdienen herzlichsten Dank.

GUTE WÜNSCHE AUF DEN WEG



«Mein Wunsch ist es, dass sich die Senioren und Seniorinnen wohlfühlen und wir in guter Atmosphäre gemeinsam schöne Momente genießen dürfen.» formulierte Ida Benkler fürs Infoblatt, als sie ihre Stelle

als Siedlungsleiterin in der Stadtmission antrat. Seither sind genau 10 Jahre vergangen. Viele Seniorinnen und Senioren durften in dieser Zeit davon profitieren, dass Ida ihren Wunsch in die Tat umsetzte. Sie lebte Gastfreundschaft am Mittagstisch und organisierte spannende Vorträge, abwechslungsreiche Ausflüge sowie immer wieder neue Gelegenheiten für Gemeinschaft, neben dem ganz normalen Alltag im St. Johann.

Nun darf Ida in den wohlverdienten Ruhestand gehen, denn per Ende Jahr wird sie pensioniert. Wir sind überaus dankbar für all das Herzblut, dass sie in den vergangenen Jahren in ihre Arbeit gesteckt hat, und wünschen ihr für die Zukunft Gottes Segen sowie, dass sie sich im neuen Lebensab-

schnitt wohlfühlt und viele schöne Momente genießen darf.

Wir sind ausserdem sehr dankbar, dass wir für ihre Stelle eine wunderbare Nachfolgerin gefunden haben. Ab 1.1.2025 übernimmt Tanja Blanchard die Siedlungsleitung. Sie absolvierte u.a. Ausbildungen in den Bereichen Pflege und Seelsorge und kennt «unsere» Senioren bereits seit einiger Zeit durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit am Mittagstisch. Für ihren Start im neuen Jahr wünschen wir ihr bereits jetzt alles Gute und Gottes Segen. Wir freuen uns darauf zu hören, was sie sich für die Seniorensiedlung wünscht und wie es Realität wird.

ANNA HERREN

DANKBARKEIT KENNT VIELE SPRACHEN

Ein Flüchtlings-Seelsorger sagte einmal: „Beamte, Sozialarbeiter, Betreuer haben sie [die Flüchtlinge] genug, aber keine persönlichen Kontakte, keine Familie, keine persönliche Zuwendung und darunter leiden sie am meisten.“ Genau da möchte mich Gott offensichtlich gebrauchen.

Die Menschen aus orientalischen Kulturen können ohne Mutter kaum leben - und unterdessen sagen viele Mutter Anni zu mir oder wie der junge Afghane, von dem ich hier erzählen will: My lovely sweet Mom. Er ist Moslem, geht oft in die Moschee und wenn er zu mir zum Essen kommt bete ich immer zu Jesus. Er sagt: Ich bin halb Moslem, weil ich eine moslemische Mutter in

Afghanistan habe und halb Christ, weil ich eine christliche Mutter in der Schweiz habe. Wir sprechen oft über den Glauben, trotz der Sprachbarriere. Ich habe den Eindruck, dass Jesus etwas mit ihm vorhat.

Kürzlich fragte er mich um Geld für seine kranke Mutter in Afghanistan, 200 Franken. Ich gab sie ihm. Er sendet sein kleines Einkommen, das er hier als Flüchtling zu seinem Lebensunterhalt bekommt, grösstenteils nach Afghanistan, denn seine Mutter kann sonst dort nicht überleben. Am 25. des Monats wollte er mir das Geld zurückgeben.

Ich bekam folgendes Whatsapp: *Hello lieber mom heute ich komme zu dir und*

*bezahlt deine Geld weil meine Twint nicht Arbeit. Ich komme um 18 weil heute ist meine promise Tag. (der versprochene Tag) Ich komme Weil God velicht terurig von mich. (zu Deutsch: Ich komme, weil Gott sonst vielleicht traurig ist wegen mir.) Ich fragte mich, wozu er es mir zurückgibt, denn ich habe ja genug zum Leben. Aber es ging ums Prinzip des Ausleihens. Später biete ich ihm wohl an, dass ich ihm etwas schenke. Als alles abgewickelt war und ich mein Geld wieder hatte, schrieb er schliesslich: *My dear mom you help me in my hard day God always give you happiness lam very happy that have you in my life. You give me love like my mother. God is great we Trust God.**

Wenn es besonders wichtig ist, schreibt er in Englisch, denn das kann er immer noch besser als Deutsch. Es heisst: Meine liebe Mutter, Du hilfst mir in meinen harten Tagen. Gott gebe dir immer Glück. Ich bin sehr glücklich, dass ich dich in meinem Leben habe. Du gibst mir Liebe wie meine Mutter. Gott ist gross, wir vertrauen Gott. Ich bin dankbar für die Dankbarkeit „meiner“ Flüchtlinge.

SR. ANNI REINHARD



WÜRZIGE GEMEINSCHAFT AUF DEM BASLER HAUSBERG



«HABT SALZ IN EUCH UND HALTET FRIEDEN UNTEREINANDER» WAR DAS LEITWORT DES GLOBAL CHRISTIAN FORUM IN DER DEUTSCH-SCHWEIZ AUF ST.CHRISCHONA ENDE OKTOBER. ALS MITGLIED DER STADTMISSION DURFTE ICH BEIM FORUM DABEI SEIN, DA WIR VON DER ERK BASEL-STADT ALS DEREN DIREKTE VERTRETUNG ZU EINER TEILNAHME EINGELADEN WORDEN WAREN.

Die Symbolik des Salzes wird in der Bibel oft mit einem Aufruf an alle verbunden: Ein einzelner Salzkristall vermag wenig zu bewirken; erst in der Menge entfaltet Salz seine volle Kraft, um das Fade geschmackvoll und intensiv zu machen. In den vier Tagen auf der Chrischona rückte das gemeinsame *Salz-Sein* in den Fokus. Die Diskussionen mit Vertretenden aus 25 christlichen Gemeinden – darunter die armenisch-apostolische, orthodoxe, christ-katholische, römisch-katholische, evangelisch-reformierte, neuapostolische und freievangelische Kirche – waren inspirierend. Tief bewegt von den Erzählungen persönlicher Glaubenswege in überkonfessionellen Gruppen entstand eine Nähe zwischen den Kirchen. Ökumene wurde unabhängig von Strukturen, Dogmen und Praktiken er-

lebbar. Die Kraft und Würze, die in solcher Gemeinschaft steckt, ist kein menschliches Phänomen. Es ist nicht die Form, die Veränderung schafft, sondern der Inhalt: Es sind nicht die Gefässe, die Menschen Gott näherbringen, sondern allein der Geist, der in und durch sie wirkt. Dafür beten wir und darauf hoffen wir!

Eine besondere Freude war es, eine Gruppe von Teilnehmenden am Giessliweg begrüßen und ihnen die Arbeit der Evangelischen Stadtmission Basel vorstellen zu dürfen. Die Arbeit der Stadtmission von den Anfängen bis zu den heutigen Projekten beruht auf dem Hoffen, Beten und Suchen nach Gottes Wirken in den Nöten der Menschen. Im Eröffnungsgottesdienst des Forums sprachen wir zusammen ein Gebet von Niklaus von Flüe. Er war Geistlicher, einfacher Arbeiter, Politiker, Richter wie auch Soldat – sein Salz wirkt bis heute nach:

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.

JAMIN DEUTSCHER

18 SEKUNDEN BIS ZUM GLÜCK

18 Sekunden? Das ist sehr wenig Zeit. Klingt wie ein eher unseriöses Werbeversprechen einer zweifelhaften Institution. Tatsächlich hat es aber einiges mit heutiger Realität zu tun. Ich bin immer noch etwas unangenehm berührt, wie direkt und persönlich ich selbst mich angesprochen fühle. Aus purer Neugier schrieb ich beim Nachdenken über das Thema dieses Infoblatts in ein dafür vorgesehenes Textfeld: «Schreibe eine Kolumne in einer christlichen Zeitschrift zum Thema dankbar. Header mit 80 Zeichen, Text mit 1430 Zeichen.»

Es folgt ein kurzer Moment Pause - dann entsteht vor mir in Fließschrift der in vier Absätze gegliederte Text. Ganze 18 Sekunden hat die künstliche Intelligenz (KI) dafür benötigt. 18 Sekunden! Also gar nichts. Ein kurzer Text zum Begriff «dankbar» ist ja ziemlich überschaubar, wenn man bedenkt, was intelligente Maschinen sich heute alles «ausdenken» können. Es ist dennoch ziemlich faszinierend und auch irgendwie beunruhigend, dass in den vier Absätzen ganz schön viel drinsteckt, was ich ganz gewiss nicht kolumnenfähiger oder anregender hätte formulieren können. Am Ende bleibt, was ich schon anfangs vermutet hatte: Ich bin unendlich dankbar, selbst denken, zuhören sprechen oder schreiben zu dürfen. Was für ein Privileg. Gott hat uns in aller Langsamkeit und Begrenztheit wunderbar geschaffen. Darüber freue ich mich sehr.

Ach ja – den Text von ChatGPT möchte ich niemandem vorenthalten. Sie finden ihn unter „Downloads“ auf unserer Homepage.



CHRISTIAN ENGELS,
CO-GESCHÄFTSFÜHRER



DIE ANGESTELLTEN

Ida Benkler ☀	Maria Teresa Pagano 🎵
Monika Brunnenkant ☺	Joonas Pitkänen 🎵
Maria-Elisa Casalinuovo ☺	Nicole Reinacher ☺
Jamin Deutscher ▲	Sr. Anni Reinhard ☀ ↔
Teodor Dimitrov 🎵	Fraynni Rui 🎵
Christian Engels ▲	Roland Staub 🍴
Carlos Valles Garcia 🎵	Anna Stelzner 🎵
Anna Herren ☺ △	Stephanie Thommen ☺
Alan Infante 🎵	Antonio & Jolanda Vono ▲
Nadia Lanz △	Giulia Verlinghieri 🎵
Maria Ramirez Marin 🎵	Ileana Waldenmayer 🎵
Rodolfo Mijares 🎵	Shir Shachar ☺
Kirsti Möschli ☀ △	

LEGENDE

🎵	Basel gyygt	↔	Migration
🍴	Gastro	☀	Senioren
▲	Geschäftsführung	△	Verwaltung
☺	Kinder	▲	Waldhüüsi

AGENDA

Mittagstisch Johannstor

Di und Do° 12 – 13.30 Uhr

Mittagessen für SeniorInnen | Seniorensiedlung Johannstor

Café Mama Africa

Mi 9 – 11 Uhr

Begegnungsraum für Flüchtlinge | BAZ Freiburgstrasse

Villa YoYo Matthäuskirche

Mo und Di* 15 – 17:45 Uhr

Offener Spieltreff | Matthäuskirche

Kinderclub G58 Kleinhüningen

Mo bis Fr*° 12 – 14 Uhr

Mittagstisch | Giessliweg 58

Mo bis Fr*° 13.30 – 15 Uhr

Hausaufgabenhilfe | Giessliweg 58

Mo bis Fr* 13.30 bis 17.00

Spielbox | Giessliweg 58

Mi*° 9 – 10:30 Uhr

Mutter-Kind-Morgen | Giessliweg 58

Basel gyygt

Mo/Di/Mi/Fr*° nachmittags

Gruppenstreicherlektionen/Kinderstreicherorchester

Sechs Quartiere mit rund 250 Kindern

* während Schulzeit / ° Anmeldung erforderlich